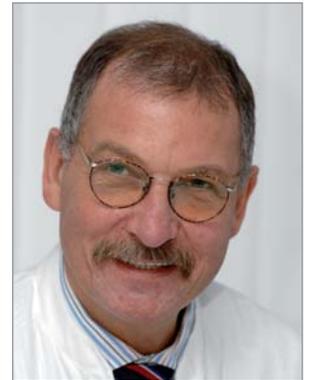


# Tempora mutantur, nos et mutamur in illis



Prof. Dr. Hans Behrbohm

... als wir im Mai 1989 mit dem ersten Kurs zur endoskopischen Chirurgie der Nase und der Nasennebenhöhlen unsere noch frischen Erfahrungen auf diesem faszinierenden Gebiet vorstellten, ließ sich nicht absehen, wohin die Reise noch gehen würde.

Prof. Heinz Stammberger (Graz), der verdienstvolle Pionier der funktionellen endoskopischen Chirurgie der Nasennebenhöhlen, demonstrierte überzeugend, warum die Ära der Radikalchirurgie der Nasennebenhöhlen vorbei war. Aus einer endoskopischen Diagnosestrategie, die Befunde im Inneren der Nase als Indikatoren verschiedener Erkrankungen aufspüren kann, war ein segensreiches endoskopisch-chirurgisches Konzept geworden. Immer besser wurde die chirurgische Technik, immer spezieller die Instrumente, immer schärfer die Weitwinkel- und Winkeloptiken. So erweiterte sich das Indikationsspektrum auf Mukozelen, Liquorfisteln, benigne, vaskularisierte und maligne Tumoren. Dabei geht es nicht um endoskopische Artistik, sondern darum, dass die endoskopische Chirurgie auch solche Eingriffe sicherer, atraumatischer und eleganter zum Wohle der betroffenen Patienten bewältigen kann.

Als wir uns am 20. und 21. November 2009 in Berlin zum 20. Jubiläumskurs unter dem Motto „Nose, Sinus & Implants“ versammelten, zeigte sich eine atemberaubende Entwicklung. Prof. Heinz Stammberger und Prof. Paolo Castelnovo (Varese) berichteten über das moderne Indikationsspektrum der FESS. In faszinierenden Operationssequenzen sahen wir transspheoidale Hypophysenoperationen, die endoskopische intrakranielle Entfernung verschiedener Neubildungen jenseits des Chiasmata bis zur Ventrikelregion. Prof. Daniel Simmen (Zürich) zeigte das endoskopische State of the Art beim Management der Gefäße der vorderen Schädelbasis.

Durch Motto und Vorträge der Tagung und des Kurses wurde eines deutlich. Die Ära der herkömmlichen Grenzen zwischen den Fachgebieten, die jahrzehntlang wie Grenzmarkierungen verteidigt wurden, ist vorbei. Heute gilt: wie können wir welche Probleme am besten lösen. Dazu ist ein Höchstmaß an interdisziplinärer Interaktion nötig, aber auch völlig neue technische Herausforderungen, wie z.B. das vierhändige endoskopische transnasale Vorgehen.

Eine wichtige Innovation des Kongresses waren interdisziplinäre Podien, z.B. zum Thema Kieferhöhle interdisziplinär. Diese Initiative verdanken wir Herrn Isbaner, der damit eine wichtige Anforderung aus der klinischen Praxis sowohl der Zahnärzte als auch der HNO-Ärzte erkannt und aufgegriffen hat. Im Zeitalter des Siegeszuges der Zahnimplantate und des Sinuslifts ist die Kieferhöhle heute die zentrale Begegnungsstätte von Zahnärzten, MKG-Chirurgen und Rhino-Chirurgen. Den Wert einer interdisziplinären Sicht auf das Cavum maxillae betonte auch der Podiumsleiter Priv.-Doz. Dr. Dr. Steffen G. Köhler. Prof. Klaus Benner (Germering) demonstrierte eindrucksvoll anatomische Details der Kieferhöhle am Präparat, und Prof. Oliver Kaschke (Berlin) gab eine umfassende Übersicht über die Therapiestrategien bei verschiedenen Erkrankungen der Kieferhöhle.

Die Jubiläumstagung war für die ca. 150 Zahnärzte und Ärzte am Freitag im Palace-Hotel am Bahnhof Zoo und am Sonnabend im Institut für Anatomie ein wirkliches Highlight, und wir laden Sie schon jetzt für den 29./30. Oktober 2010 zur kommenden Fortbildung unter dem Motto „Nose, Sinus & Implants“ nach Berlin ein.

Prof. Dr. Hans Behrbohm